

Bericht von Hannelore W. (Jg. 1929) über das Verhalten bei Luftangriff

Anfangs gingen wir in den Kräher Stollen, den Spitzbunker am Bahnhof in Feuerbach oder den Tiefbunker vor dem Bahnhof. Der Tiefbunker war uns nicht so angenehm, weil wir immer Angst hatten, wenn eine Bombe einmal senkrecht darauf fallen würde, könnte diese die Decke glatt durchschlagen. Beim Spitzbunker, hieß es, würden die Bomben an der Außenhaut abrollen. Wir waren dann froh, als wir in unserer Nähe die Stollen hatten. Ich wohne in der Fahrionstraße und die Zugänge zum Stollen waren bei den Nummern vier und elf. Im unteren Bereich war nur der Zugang für die Roser Mitarbeiter. Da durften die Bewohner die Eingänge nicht benutzen. Der untere Teil wurde auch von Leuten der Firma Roser ausgebaut. Meine Eltern mussten beim Graben des oberen Teiles mithelfen. Jeder musste etwa zwei Stunden pro Tag arbeiten. Ob Frauen und Männer unterschiedlich lang arbeiteten, weiß ich nicht. Dieser Teil wurde dann aber nur mit Holz ausgeschlagen. Es kann sein, dass er dann tiefer im Berg auch mit Beton ausgebaut wurde. Der obere Eingang, den wir benutzen durften, befand sich etwa bei Fahrionstraße Nr. 20. Ein weiterer Eingang befand sich dann noch weiter oben, etwa in Höhe der Grazer Straße.

Ich saß meist in einem Büro, tief im Stollen drinnen und hörte Radio. Die Stollen waren beleuchtet und in den Quergängen saßen zu beiden Seiten die Leute auf Holzbänken. Ich leitete dann die Information, die ich aus dem Radio erfuhr, an die Leute in den Stollengänge weiter. Das Büro im Stollen war ein abgeschlossener separater Gang, in dem sich höher gestellte Personen trafen.

Wenn man den Voralarm zu Hause hörte, ging man schnell noch einmal auf die Toilette. Im Stollen selbst gab es keine Toilette. Davor hatte man immer ein dringendes Bedürfnis, weil man nervös war. Im Stollen fühlte ich mich sicher und bekam auch von draußen nichts mehr mit, wenn die Schutztüre verschlossen war.

(In: Rolf Zielfleisch: Fast vergessene Bauwerke. Luftschutz in Feuerbach. Stuttgart 2005. S. 71)